

Berlin, 23. Okt. 1911.

28. Oktober 1911

1.

Vielleicht wird es unter Ihnen geben, die sich bedrückt fühlen, weil sie nicht das hier Erlernte im Leben schon umwandeln können in Ausserer Arbeit, so dass sie nur immer wieder spirituelle Lehren aufnehmen können und sich nun fragen müssen: Bin ich nicht vielleicht ein spiritueller Genussmensch? Darauf geben uns die Weisen Meister des Ostens diese Antwort: Indem man die spirituelle Lehren aufnimmt, geschieht etwas, was auch für die Ewigkeit ist. Die spirituelle Entwicklung der Menschheit konnte garnicht durch die "Geister der Vorzeit" (seien es Menschen, die früher gelebt, seien es Götter, die uns in der Erdentwicklung vorangeschritten sind) weitergeführt werden können, wenn es nicht Seelen gäbe, in welche diese Lehren hinein ergossen konnten. Es ist wie das Saatenkorn einer Pflanze; solange es noch in der Blüte oder dem Fruchtknoten drinnen ist, hat es keinen Wert; erst, wenn es in die Erde kommt, kann es aufgehen. Von viel mehr Bedeutung für die Erdentwicklung sind die Menschen, die Kunstwerke wie die Sixtinische Madonna, den Faust, usw. auf sich wirken lassen, als der Künstler selber. Hätte Rafael nur die Madonna gemalt und sonst keiner sie je gesehen, dann hätte das nur Bedeutung für ihn allein gehabt, aber nicht für die Ewigkeit. Nur indem Menschen Kunstwerke oder andere Geistesprodukte auf sich einwirken lassen, wird etwas erzeugt, was die Erde überdauern wird und in den Jupiter-Zustand mitgenommen werden wird. Der Schöpfer ist nicht das Wichtigste, bei weitem am wichtigsten sind die Zuschauer, Leser, usw. Wenn Einer, der ein Kunstwerk schafft oder ein Buch schreibt, die Anregung dazu aus der geistigen Welt empfängt, dann, bis zum Augenblicke der Empfangnis, hat es auch für ihn eine ewige Bedeutung. So bald er aber mit Feder oder Pinsel ans Werk geht, arbeitet er nur für das Zeitliche, hat es nur für ihn Bedeutung. Alles was in die Welt hinein produziert wird, verfällt dem Zeitlichen; nur dasjenige, was in die Menschenseelen angeregt wird, bleibt. Das grösste Gewicht ist also gerade nicht da, wo man es dem gewöhnlichen intellektuellen Urteil nach vermuten sollte. Dass die Evangelisten die Evangelien geschrieben haben, war für sie von Bedeutung, aber es würde nichts für die Ewigkeit bedeuten, wenn es nicht unzählbare Herzen gegeben hätte, auf die diese Evangelien gewirkt haben. Unendlich viel besser ist es, ein gutes Buch der früheren Zeit zu lesen und auf sich einwirken zu lassen, als selber ein schlechtes Buch zu schreiben. Wer glaubt, etwas in der Welt leisten zu müssen, soll warten, bis sein Karma ihn zu dieser oder jener Arbeit aufruft. Und wer z.B. eine spirituelle Vision gehabt hat und sich fragt, ob er diese der Welt mitteilen soll, Mann dazu folgendes Kriterium anlegen: Wenn das Mitteilen ihm Freude verursacht, dann soll er es gewiss unterlassen. Nur dasjenige, was Schmerzen bereitet bei der Mitteilung, hat einen Wert. Humaristen, die Freude an ihren Einfällen haben, liefern nichts, was eine Bedeutung für die Menschheit

hätte; nur diejenigen, die mit Schmerz die Torheit der Menschen durchlebt haben und sich daraus zu ihrem Humor erhoben haben, geben etwas Bleibendes in der Geschichte. Nichts ausser "Hingabe an die geistige Welt" kann ein Werk in der Welt fruchtbar gestalten.

Menschen können Schätze gesammelt haben und das Bedürfnis empfinden, diese wieder zum Wohle der Menschheit zu gebrauchen, aber ohne okkulte Einsicht ist es unmöglich zu wissen, ob die eine oder andere philanthropische Einrichtung nach kurzer Zeit zum Heile oder zum Unflück der Menschen dienen wird. Man mag noch so viele Samariterarbeit verrichten, und noch so viele Menschen beglücken, - es könnte sein (und ohne die gekennzeichnete "Hingabe an die Geistige Welt" ist es sogar sehr wahrscheinlich), dass z.B. schon für die Kinder jener Menschen, für die nächste Generation also, grosses Unheil gestiftet werde.

Hier, in unserer Loge, weil die Menschen mit ihren Gedanken bei sind, geschieht mehr für das Heil der Welt als durch alle philanthropische Arbeit. Physische Werte werden vernichtet, indem man sie für sich selber gebraucht; geistige Werte dagegen werden geschaffen, indem sie aufgenommen werden. So ist der Schaffende selber überhaupt nicht der Wichtigste. Wenn man in der Akasha-Chronik nachgehen würde dem Zeitalter des Rafael, Michelangelo, usw., und nur auf diese achten würde, würde man kein richtiges Bild bekommen. Ebenso wenn man beim Erforschen der Atlantischen Zeit in der Akasha-Chronik nur achtgeben würde auf denjenigen, was in den Seelen war der grossen Führer in den Lysterien (was übrigens sehr schwierig ist); man schaut das Richtige erst, wenn man achtgibt auf dasjenige, was durch sie erweckt wurde in den Herzen und Seelen ihrer Schüler.

Wer fähig ist, ein mittelmässiges Buch zu schreiben, ist dann von selbst auch fähig, ein gutes Buch aus der Vergangenheit zu begreifen und wird unendlich viel mehr Nutzen damit stiften, als mit dem Schreiben eines mittelmässigen Buches.

So ist es also kein unbefugtes Geniessen, wenn die Mitglieder sich befleissigen, dasjenige in sich aufzunehmen, was hier geboten wird. Ohne dieses Entgegennehmen durch die Mitglieder könnte nichts für die weitere spirituelle Entwicklung der Menschen getan werden. Dann müssten die Menschen ganz dem Materialismus verfallen; die zukünftigen Generationen würden krank an Leib und Seele sein; die Kinder, die unter uns geboren werden, würden in der spirituellen Atmosphäre nicht die Gedanken finden, die sie für ihre richtige Entwicklung brauchen, wenn es keine Kreise gäbe, in denen spirituelle Erkenntnis aufgenommen wird, auch wenn sie nicht hinausgetragen wird. Der Materialismus sündigt so viel, dass man nach dieser Richtung garnicht genug tun kann, dass Uebertreibung überhaupt nicht möglich ist; auch wenn 10 oder 100 mal mehr studiert würde, als wirklich der Fall ist, dann würde es immer noch nicht zu viel sein, um dasjenige auszugleichen, was durch den Materialismus in der Welt gesündigt wird.

-----